

Ein bunter Tag sportlicher Abwechslung

Rund 450 Flüchtlinge aus dem ganzen Landkreis messen und testen sich in unterschiedlichen Disziplinen

Das war einmal ein richtig bunter Sporttag am Samstag im Freudenstädter Stadion und in den Hallen beim Panoramabad. Bei bestem Spätsommerwetter trieben rund 450 Flüchtlinge aus dem gesamten Landkreis gemeinsam Sport. Im sportlichen Wettbewerb gegeneinander oder einfach nur miteinander.

GERD BRAUN

Freudenstadt. Bunt waren dabei nicht nur die zahlreichen unterschiedlichen Sportklamotten, sondern auch die Hautfarbe der Akteure. Diese spielte aber keine Rolle, sondern der Spaß am Sport stand im Vordergrund – was zugleich auch eine gewisse Abwechslung zum ansonsten mitunter eher tristen Alltag der Flüchtlinge bedeutete.

Gemeinsam mit Landrat Dr. Klaus Michael Rückert hatte Sportkreispräsident Alfred Schweizer die Idee entwickelt, diesen großen integrativen Sporttag auf die Beine zu stellen. Dabei sorgte das Landratsamt mit Ressortleiter Benjamin Geigel und dessen Team in erster Linie für Kommunikation und Transport, während der Sportkreis

zusammen mit dem TSV Freudenstadt die konkrete Umsetzung an den Sportstätten übernahm. In drei Sitzungen im Vorfeld wurde versucht, möglichst viel so gut wie möglich vorzubereiten – wobei der eigentlich geplante Termin im späten Frühjahr des schlechten Wetters wegen aufgegeben und der Sporttag auf das letzte September-Wochenende verlegt wurde.

Eine gewisse Improvisationskunst gehörte dann vor Ort doch dazu. Von den angekündigten Spielern des mit 20 Teams geplanten Fußballturniers erschienen rund 30 am Sportplatz nicht, so dass Günter Braun und sein Team neu planen mussten. Spontan wurde am Vormittag ein kleines Turnier mit vier Teams gespielt, während sich am Nachmittag zehn Mannschaften maßen. Insgesamt war das Fußballturnier mit 140 Spielern das zugänglichste Angebot, und als sich am Nachmittag die Teams der Unterkünfte Musbacher Straße Freudenstadt I und Loßburg im Finale gegenüberstanden, staunten selbst die erfahrenen Fußball-Experten nicht schlecht. Da wurde richtig guter Fußball gezeigt – mit dem glücklicheren Ende für die Loßburg. Ein spätes Tor sorgte für deren Endspiel-Sieg.

In den Sporthallen spielten sechs Mannschaften Volleyball, andere übten sich in Basketball, Tennis oder Radfahren. Auch Andreas Trück hatte als Betreuer der Spielstraße, die der Sportkreis vom WLSB ausgeliehen hatte, immer einiges zu tun. Jan Porysiak, der seitens des Landkreises den Sporttag mit organisiert hatte, freute sich über die mit Kindern und Erwachsenen stets gut gefüllten Hallen.

Wie dessen Chef Benjamin Geigel, der die Aktion als einen „sehr schönen Tag“ empfand, bekam auch Porysiak ausschließlich positives Feedback seitens der Flüchtlinge. Das einzige, was Geigel bedauerte, war die geringe Resonanz einheimischer Bürger bei dem Sporttag: „Sport bietet einen universellen, internationalen Zugang. Dieser Tag wäre für all diejenigen, die noch keinen Kontakt zu Flüchtlingen hatten, eine Chance gewesen, diese Menschen kennenzulernen.“

Lediglich eine kleine Reiberei hat es zur Mittagszeit bei der Ausgabe des kostenlosen Mittagessens gegeben, als sich nicht alle in einer relativ langen Ausgabeschlange gedulden wollten. Hinzugezogene Ordnungshüter brachten die kurzfristig leicht erhitzten Gemüter aber schnell wieder zur Ruhe.



Strahlende Gesichter allenthalben sah man am Ende des Flüchtlings-Fußballturniers nicht nur bei den beiden Final-Mannschaften, sondern auch bei allen anderen, die zum integrativen Sporttag nach Freudenstadt gekommen waren. Bild: gen

Die 1000. Sendung „Backbeat“ im Äther

Moderator Andre Graziadei bietet ab 1. Oktober 36 Stunden Live-Special mit Rockmusik

Am 24. September feierte Freies Radio Freudenstadt seinen 21. Geburtstag (wir berichteten), nun steht schon das nächste Jubiläum ins Haus: Sendungsmacher Andre Graziadei, von Anfang an mit dabei, feiert die 1000. Ausgabe seiner Sendung „Backbeat“.

Freudenstadt. Und er tut dies mit einem 36-stündigen Live-Sendungs-Marathon. Start ist am Samstag, 1. Oktober, morgens um 6 Uhr, und erst am 2. Oktober um 18 Uhr dreht Andre das Mikrophon wieder runter. Besucher sind im Studio an der Forststraße willkommen, Musikwünsche können aber auch telefonisch abgegeben werden unter 07441/88-222 während der Sendung oder an backbeatrocks@radio-fds.de vorweg.

Am 16. September 1995 war es soweit: Um Punkt 16.09 Uhr ging Freies Radio Freudenstadt zum ersten Mal auf Sendung. Am Mischpult saß Andre Graziadei. In den Wochen und Monaten zuvor



Freut sich über Besucher bei seinem Sendungs-Marathon: Andre Graziadei an seinem Lieblingsplatz – im Sendestudio. Privatbild

hatte er viele Stunden seiner Freizeit damit verbracht, das Studio unter dem Dachgeschoss des Freudenstädter Jugendzentrums (Kijuz) mit aufzubauen und die technische Ausrüstung sendefertig zu

machen. Seine Stimme war am diesem ersten Sendetag nicht zu hören – aber das holte der gebürtige Kanadier nur wenig später nach, als zum ersten Mal seine Sendung „Backbeat“ über den Äther ging.

21 Jahre später feiert er nun die 1000. Ausgabe seines mittlerweile dreistündigen Rockmagazins. Viele international bekannte und einheimische Musiker hat Andre in dieser Zeit getroffen und interviewt – Alannah Myles, Paul Young, Alice Cooper oder Fury in the Slaughterhouse sind nur einige Beispiele. „Die Hörer werden die Top 40 in meiner Sendung vergeblich suchen“, sagt Andre. „Ich bin von der alten Schule und kann mit Playbacks gar nichts anfangen.“ Er legt vielmehr Wert auf „guten handgemachten melodischen Rock“. „The weekly source for Classic Rock, Blues and Progressive Rock from Canada, the USA and the international scene“, nennt der ehrenamtliche Radiomacher seine Show im Untertitel. Die Songs sind überwiegend englischsprachig, moderiert wird in einem Mix aus Schwäbisch – mit kanadischem Akzent – und Englisch. Während seines Sendungs-Marathons wird Andre Auschnitte aus Interviews senden, Preise verlosen und die Höhepunkte aus 21 Jahren vorstellen.

Kunstsalon wieder am Samstag

Freudenstadt. Der erste Kunstsalon nach den Sommerferien zeigt noch einmal die Ausstellung mit Arbeiten der hauseigenen Künstler der Musik- und Kunstschule zum 10-jährigen Schuljubiläum. Die grafischen und plastischen Arbeiten gewähren einen Einblick in das Schaffensspektrum der Kunstlehrer. Ein Teil der Ausstellung ist dem Thema Stadtansichten gewidmet. Als musikalisches Entree präsentiert das Duo „Jammer-schaden“ mit Christof Ruetz (Gesang) und Herbert Hilbert (Klavier) eine kleine Liedauswahl mit Couplets von Kreisler und Tucholsky zum Thema Frauenbilder. Der Kunstsalon beginnt an diesem kommenden Samstag, 1. Oktober, um 19 Uhr im Kunsthaus in der Hirschkopfstraße 4. Der Eintritt ist frei.

Musikvesper an Michaelis

Freudenstadt. Das liturgische Abendgebet, die Vesper (lat. vesperae: Abend), die jeden Donnerstagabend um 18.30 Uhr in der Stadtkirche stattfindet, ist inzwischen zu einer festen Einrichtung geworden. In früheren Zeiten waren solche Abendgebete, die vor allem vom Singen der Psalmen, vom Hören auf Gottes Wort, dem gemeinsamen Gebet und meditativer Stille geprägt sind, in vielen evangelischen Gemeinden üblich. Martin Luther hat sie als besondere Form der Andacht ausdrücklich begrüßt und gefördert. An diese Tradition knüpft auch die Evangelische Stadtkirchengemeinde an, wenn sie seit fast schon sieben Jahren allwöchentlich am Donnerstagabend zu einer solchen Vesper in die Stadtkirche einlädt. Am morgigen Donnerstag, 29. September, dem Tag des Erzengels Michael und aller Engel, wird die Vesper um 18.30 Uhr in besonders festlicher Form als „Michaelis-Vesper“ gefeiert.



Klassiker in Starbesetzung

Molières „Der Geizige“ am 6. Oktober im Kurtheater

Freudenstadt. Wieder einer der großen Klassiker live in einer aufwändigen Inszenierung: Im Theater im Kurhaus gastiert die Münchner Tournee mit Molières wohl bekanntestem Stück am Donnerstag, 6. Oktober, um 20 Uhr. Die Regie und die Hauptrolle hat inne Österreichs wohl berühmtester Theatermime, Nikolaus Paryla. Unterstützt wird der Abend übrigens von der Volksbank Horb-Freudenstadt. Molière war seinerzeit der Museen-Liebling Ludwigs XIV. Seine Theater-Truppe wurde 1665 offiziell in den Dienst des Königs gestellt und entwickelte sich zum Vorläufer der Comédie française. 1672 entzog aber der König Molière seine Gunst. In dem Stück ver-

körpert Harpagon den reichen Mann und Geizhals. Für seine Tochter Elise hat er den ältlichen Anselme als Mann ausersehen, sein Sohn Cléante soll sich mit einer reichen Witwe verheiraten. Doch beide Kinder widersetzen sich den väterlichen Renditeplänen. Auf einmal will Harpagon auch selbst einen Ehebund schließen. Doch dann verschwindet Harpagons Schmuckkassette, die der Geizkragen im Garten seines Hauses vergraben hatte. Die Eintrittspreise gibt es für 26, 23 und 20 Euro. Spezielle Schülerkarten sind für fünf Euro zu haben. Schwarzwald plus-Kartennhaber haben freien Eintritt. Vorverkauf u.a. in der Tourist-Info, Telefon 07441/864-730.

Folkmusik mit Tempo und Temperament

„Fiddles & Feet“ beschließt das musikalische Wochenende bei Kultur am Dobel

„Vier hochkarätige Musiker“ kündigte Bernd Waldenberger, Sprecher von Kultur am Dobel, an, als er vor ausverkauftem Haus beim Kulturwochenende Teil 2 die Gruppe „Fiddles & Feet“ ansagte. Er sollte Recht behalten. Die vier Musiker boten einen temperamentvollen und temporeichen Abend mit wirbelnder Musik, rasanten Stepschritten und viel Charme.

HANNES KUHNERT

Freudenstadt. Alles dreht sich um die muntere Gudrun Walter, die als Frontfrau von „Cara“ und mit Gitarrist Jürgen Trez schon einmal bei KaD den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Sie startet mit Pianistin und Tänzerin Samanta Harvey aus Kalifornien und dem irischen Geiger Oisín Mac Diarmada ihr neues Projekt „Fiddles & Feet“, zu dem die vier Lehrer einen Workshop anbieten.

Um sich dafür sozusagen warm zu spielen und um einiges Neue auszuprobieren, sind sie auf ihrer kleinen Tour auch ins Stadthaus nach Freudenstadt gekommen. Dort störte sie auch der anheimelnde Duft von warmen Zwiebelkuchen nicht, den das Café Pause aufsuchte und der als würzigen Kontrast zu Guinness und irischer Musik durch den Saal waberte. Im Gegenteil, er schien das



Temperamentvoller und temporeicher Abend mit der Gruppe „Fiddles & Feet“ bei Kultur am Dobel im Stadthaus. Bild: rt

Quartett anzufeuern zu noch höherem Tempo mit zwei virtuos gehandhabten Fiddlen, Gitarre und Klavier. Gudrun Walter und Oisín Mac Diarmada sind begnadete Geiger, die sich gegenseitig ergänzen und zu noch schnellerem Tempo herausfordern. Und doch behaupten sie ihr ineinander fließendes Zusammenspiel voll gegenseitigen Verständnisses. Ihre Musik ist spontan und vielseitig. Klingt mal wie Kirchweihgedudel, erinnerte mal an Wiener Kaffeehaus und ist dann am besten, wenn traditionelle irische Folkmusik intoniert wird. Mit klarer, tra-

gender Stimme singt Gudrun Walter die alten und neuen Lieder, schön anzuhören, selbst wenn sie vom tieftraurigen Leid des gebrochenen Jungfrauen-Herzen so ergreifend erzählt, dass man grad' mit-schluchzen möchte. Zum Glück beschließt sie es mit einem breiten Lachen.

Mit der Amerikanerin Samantha Harvey ist eine bemerkenswerte Pianistin mit dabei. Sie spielt so Klavier, wie sie tanzt. Und beides macht sie virtuos. Trotz ihres klaren und zupackenden Anschlags drängt sich ihr Spiel nie auf. Sie begleitet

die beiden Geiger mit viel Volumen und streut immer wieder phantasiervolle Schleifen ein. Dabei wechselt sie sich mit dem Gitarristen Trez klug ab, oder beide ergänzen sich wohlthuend.

Hin und wieder tanzen ihre Schuhe auf und über dem Tanzboden. Dann setzt sie ihre Schritte eher wie ein – sehr lebendiges und hübsches – Rhythmusinstrument ein. Das alles passt wundervoll zusammen.

Mit traditionellen Songs und interessanten Eigenkompositionen bestreift das muntere Quartett einen mitreißenden Abend.